

Rudolf Köttschke:

er nach Möglichkeit an diesen Beziehungen fest. — Seit September 1909 übernahm der Prinz den Ehrenvorsitz der Sächsischen Kommission für Geschichte, der es obliegt, eine gesicherte Grundlage sächsischer Geschichtsforschung durch Veröffentlichung größerer Quellenwerke und Darstellungen mit dem vollen Rüstzeug der Wissenschaft zu schaffen. Ihren Jahresversammlungen wohnte er bis in die Zeit des großen Krieges stets bei und verweilte danach in anregendem Gespräch im Kreise der Mitglieder. Auch auf den Lehrbetrieb an der Landesuniversität nahm er zugunsten der sächsischen Geschichte Einfluß: nach Äußerungen, die er im Landtag tat, wurde ein jetzt ausdrücklich als Professur für sächsische Geschichte bezeichnetes Lehramt eingerichtet (1917), das mit dem schon bestehenden Seminar für Landesgeschichte und Siedlungskunde verbunden blieb. Darin bewies Johann Georg einen durchaus richtigen Blick, daß in der allgemein deutschen Geschichtsschreibung Sachsens Bedeutung und Leistung oft nicht nach Gebühr Beachtung gefunden hat und die heimische Wissenschaft für eine gerechte Würdigung eintreten muß.

Indes nicht nur in Ehrenstellungen und mit gewichtigem Rat erstrebte Johann Georg eine Förderung der sächsischen Geschichte; er selbst befaßte sich nachforschend mit ihr und behandelte sie in Vorträgen und Schriften, die er der Öffentlichkeit übergab. Günstige Möglichkeit dazu und lockenden Anreiz gaben ihm die reichen Sammlungen in seinem Besitz sowie im Wettinischen Hausarchiv, wozu die Bestände des Sächsischen Hauptstaatsarchivs herangezogen wurden. Sichtlich machte es ihm Freude, neue Funde bekanntzugeben; er mühte sich, sie durch Aufspüren anderer einschlägiger Zeugnisse zu ergänzen, stellte auch in prüfendem Vergleich das Tatsächliche daran heraus. Diesen Mitteilungen, mag ihr Gehalt im einzelnen von verschiedener Tragweite sein, kommt ein dauernder Quellenwert zu. Darüber hinaus führte der Weg in die Ermittlung der Zusammenhänge des Geschehens. Johann Georg wählte dafür, selbst bei größeren Darstellungen, eine schlichte, seiner natürlichen Anlage zusagende Form; meist gab er einen Bericht in einfach erzählendem Stil über einander folgende Vorgänge und Meinungsäußerungen der Menschen, von denen er handelte. An Urteilen fehlte es dabei nicht; Charakteristik leuchtet aus dem Vorführen der Tatbestände hervor. Bohrende Betrachtung und Sinndeutung des geschichtlichen Verlaufes, ein Ergründenwollen der letzten Ursachen und treibenden Kräfte im Weltgeschehen oder beim Verhalten einer historischen Persönlichkeit lagen ihm nicht. Indes ist in seinen Vorträgen und Schriften ein Fortschreiten zu stärkerer Herausarbeitung der inneren Zusammenhänge und wertender Urteilsbildung unverkennbar.